

Die Schimmeljäger

Ein bayerischer und ein sächsischer Messtechniker entwickelten ein neuartiges Sanierungsverfahren für Gebäude

Braunsdorf/Seßlach (DNN). Seit Jahren hat Sigrid Schmidt Husten, leidet unter brennenden Lippen und Halsschmerzen. Nach vielen erfolglosen Arztbesuchen bekam die Braunsdorfer Rentnerin schließlich von einer Heilpraktikerin gesagt, ihr Haus könnte Schuld an den Beschwerden sein. Schon Ende der neunziger Jahre hatte es im Erdgeschoss ihres 1964 erbauten Einfamilienhauses einen Schimmelbefall gegeben. „Dann wurde 2001 das Haus saniert, und ich dachte, ich bin den Schimmel los“, sagt Sigrid Schmidt heute. Doch weil beim Sanieren im Keller Fehler gemacht wurden, kam er wieder – und sorgte offenbar dafür, dass Sigrid Schmidt weiter husten musste.

„Das ist ganz typisch“, ärgert sich der Bausachverständige Mathias Heine aus Kreischa, der Sigrid Schmidts Haus begutachtete. „Kellerräume werden heute einfach zu beheizten Räumen umgebaut, die Wände mit organischer Farbe gestrichen, falsches Fußbodenmaterial ausge-

wählt“, schildert er verschiedene Ursachen für den gesundheitsgefährdenden Schimmel. Nun muss Sigrid Schmidts Korkfußboden raus, der Schimmel von den Wänden entfernt und der Keller anschließend mit Kalkfarbe gestrichen werden. Für die Schimmelbeseitigung empfahl Baubiologe Heine das System der kleinen Firma „special-clean“.

Denn der special-clean-Geschäftsführer Edgar Gummerum und sein Mitarbeiter Tino Weithaas haben sich im Jahr 1998 etwas Besonderes ausgedacht, etwas, das dem Schimmel besonders zuverlässig an den Kragen gehen soll. Mit dem von den beiden Messtechnikern entwickelten Verfahren werden nämlich nicht nur der Schimmel beseitigt, sondern während dieses Vorgangs auch die Sporen davon abgehalten, sich in der Raumluft zu verteilen. Gummerum, der eine Messtechnik-Firma im bayerischen Seßlach hat, und sein Mitarbeiter Weithaas, der in Zwickau eine Biomesstechnik-Firma betreibt, hatten den Schimmel jahrelang beobachtet, bevor sie selbst aktiv wurden.

„Wenn wir Messungen durchführten, haben wir immer wieder festgestellt, dass die Beseitigung des Schimmels nicht zufriedenstellend ausgeführt wurde“, berichtet Gummerum. Mit ihrem System, das sich die beiden gerade schützen lassen, werde das betroffene Gebäude jedoch komplett vom Pilz befreit. „Anders als beim bloßen Entfernen des Schimmels von der Wand, bei dem sich wieder Sporen in der Luft verteilen“, erklärt Weithaas, „saugen wir die Pilzfragmente beim Fräsen mit hohem Unterdruck ab.“ So sind direkt hinter dem Kopf der Fräse zwei lange Schläuche angebracht; der Sauger mit den Luftfiltern steht draußen im Hof.

Während Weithaas mit der Fräse Anstrich und Putz der mit Schimmel befallenen Wände entfernt, reinigen auf der Erde stehende Geräte die Luft. „Genau wie unser Hochleis-



Vor dem Kampf gegen den Schimmel kommt die Analyse: Mit Hilfe des so genannten Abklatsch-Verfahrens wird festgestellt, ob eine Schimmelbelastung in der Luft gibt oder nicht. Dazu wird die Raumluft auf den Nährboden in einer Petrischale aufgebracht und die Veränderung innerhalb von sieben Tagen beobachtet. Fotos (2): Marion Doering

tungssauger reinigen sie die Luft mit HEPA-Filtern“, sagt Gummerum. Das sind sensible Luftfilter, wie sie zum Beispiel auch in Passagierflugzeugen zum Einsatz kommen. Die dritte, zeitlich abschließende Komponente des special-clean-Prinzips ist die Feinreinigung. „Ganz zum Schluss, nach dem Renovieren saugen wir alle Oberflächen noch einmal mit einem starken Sauger ab“, sagt Gummerum. So sollen die Sporen restlos aus der Raumluft entfernt werden. Zur Anwendung gekommen ist das Ver-

fahren inzwischen in etlichen Gebäuden in der Dresdner Region. Vor allem nach der Flut wurde das Zweier-Team, das wenn nötig mit freien Mitarbeitern arbeitet, engagiert – zum Beispiel bei der Sanierung der Meißner Sparkasse, eines Kaufhauses auf der Prager Straße in Dresden oder eines Wohn- und Geschäftshauses in Löbtau. In Weinböhla befreiten die beiden gerade eine Kita vom Schimmelpilz (DNN berichteten).

Das Geschäft läuft gut für special-clean. Wie gut genau, verrät Gumme-

rum nicht. „Auf jeden Fall konnte ich den Umsatz meiner Messtechnik-Firma mit dem special-clean-Zweig verdreifachen“, sagt er. Im nächsten Jahr soll aus dem Standbein dann eine eigene Firma werden. Und bei den Aufträgen in Deutschland und Europa ist längst nicht Schluss: Schon jetzt bieten Partnerbüros in Kolumbien und Neuseeland das Verfahren an, demnächst soll der russische Schimmel-Markt erobert werden.

Anne Wawro

www.special-clean.co



Tino Weithaas bei der Arbeit. Mit einer Fräse entfernt er die befallenen Schichten von der Wand, gleichzeitig werden die Partikel abgesaugt.